

Gemeindebrief



Nr. 1/2021 · Ostern

Hallo Gott!

Thomas Max Müller/pixelto.de

*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Rückblende	11
Hallo Gott!	15
Vater unser im Himmel: Beten, wie es Jesus uns gezeigt hat	23
Trotzdem dankbar	26
Beten	27
Wieso, weshalb, warum?	28
Eine-Welt-Gruppe	29
Kirchenmusik	30
Gottesdienste u. Andachten	32
Freud und Leid	34
Kontakte/Spendenkonto/ Impressum	35

Liebe Gemeinde,

Es war einmal ein Gaukler, der über viele Jahre hinweg sein Publikum stets mit kühnsten Kunststücken und traumhaften Darbietungen begeistert hatte. Als er eines Tages des Herumziehens müde geworden war, spendete er all sein Hab und Gut einem Kloster und bat den Abt um die Aufnahme in den Orden. Doch ihm war nicht nur die Mönchskutte fremd, er haderte bald mit dem gesamten Klosterleben. Er konnte weder lesen noch schreiben, und auch die lateinischen Gebete und Lieder waren ihm unverständlich. Er fühlte, dass er hier fehl am Platz war. Immer, wenn fortan die Glocke zur Messe läutete, schlich er sich zu einer abgelegenen Kapelle und legte dort seine Mönchskutte ab. In seinem bunten Gauklergewand wirbelte er singend und tanzend durch die ganze Kapelle, um Gott zu erfreuen.

Ein Mönch, der ihm heimlich gefolgt war, holte den Abt herbei, damit er den Gaukler in seine Schranken weise. Still betrachtete der Abt den fröhlichen Tanz des Gauklers, die Pirouetten und Sprünge. Erst als sich der Gaukler atemlos und erschöpft niedersetzte, kam der Abt auf ihn zu. Der Mann erschrak zutiefst und fiel ehrfürchtig vor ihm auf die Knie: „Ich weiß, dass ich ein schlechter Mönch bin. Anstatt mit Euch zu beten, habe ich getanzt. Ihr habt recht, wenn Ihr mich aus dem Kloster verbannet.“

Doch zu seinem Erstaunen verneigte sich der Abt vor ihm: „Mit deiner Art zu beten, sprichst du eindringlicher

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 1. Juni 2021.

zu Gott, als wir es tun. Unsere Gebete werden nur von den Lippen geformt, aber deine Frömmigkeit kommt aus dem Herzen. Bitte bleibe bei uns.“

„Das etwas andere Gebet“ – so heißt diese Geschichte nach einer französischen Legende. Beten bedeutet mit Gott in Kontakt zu treten. Mehr ist es nicht. Es gibt keine richtige oder falsche Art zu beten, es gibt viele Formen und Möglichkeiten. Die Hände falten und zu Gott sprechen, Gott sagen, wofür ich danke oder warum ich bitte, ist eine davon. Gläubige Muslime rollen fünfmal am Tag ihren Gebetsteppich aus und beten mit dem ganzen Körper, mit Gesten und Worten. Immer mehr Menschen begeistern sich für das „Beten mit den Füßen“, also fürs Pilgern. Wer den Spuren der christlichen Mystiker folgt, sucht die Nähe zu Gott in der Kontemplation, also in der Stille. Auch Jesus hat sich oft in die Einsamkeit zurückzogen, um zu beten. Und natürlich kann auch Singen beten sein – der Kirchenvater Augustin behauptete sogar: Wer singt, betet doppelt!

Gebetsformen gibt es viele. Vor allem, so sagt es auch die kleine Geschichte, kommt es dabei auf die innere Haltung an. Wenn ich bete, wie auch immer ich es tue, bin ich bereit, Gott Raum in meinem Leben zu geben. Ob ich tanze, eine Kerze für jemanden anzünde, schweige oder einen Satz ins Gebetsbuch der Krankenhauskapelle schreibe.

Auch wenn es komisch klingt – das Beten ist für uns selbst womöglich



Barbara Schindler,
Pfarrerin
der Burgkirchengemeinde

wichtiger als für Gott. „Euer Vater im Himmel weiß, was ihr braucht, bevor ihr ihn bittet“ sagt Jesus (Mt 6,8). Wir müssen Gott beim Beten nicht die Welt erklären, auch nicht unsere eigene und ihm Arbeitsaufträge erteilen. Aber wir können Gott unser Leben und das anderer Menschen hinhalten, es in seine Hand legen. Und darauf vertrauen, dass Gott sieht und hört und weiß, was er damit macht.

Beten ist eine immerwährende Übung im Vertrauen. Es bedeutet die Kontrolle abzugeben – an Gott abzugeben. Schließlich heißt es im Vaterunser nicht „mein Wille geschehe“, sondern „dein Wille geschehe“.

Martin Luther hat in seinem kleinen Katechismus zum Vaterunser folgende Auslegung geschrieben: „Dein Wille geschehe. Was heißt das? Gottes guter gnädiger Wille geschieht auch ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns geschehe.“

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Pfarrerin

Barbara Schindler

Spendenbarometer

Anfang 2020 konnte die Redaktion einen Spendenstand von rund 419.000 Euro für die Renovierung der Burgkirche im Gemeindebrief veröffentlichen. Dann kam Corona und legte fast alle Aktivitäten in der Burgkirchengemeinde lahm.

Anfang März konnten noch die Teilnehmenden am Weltgebetstag im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus zusammen feiern. Ab dem 20. März mussten alle Veranstaltungen und auch die Gottesdienste ausfallen. Erst ab dem 17. Mai waren unter Hygieneschutzmaßnahmen und mit beschränkter Personenanzahl wieder Gottesdienste möglich. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

In diesem Jahr der vielen Entbehrungen ist das Spendenbarometer trotz allem um ca. 40.000 Euro auf einen Stand von 459.061,13 Euro gestiegen!

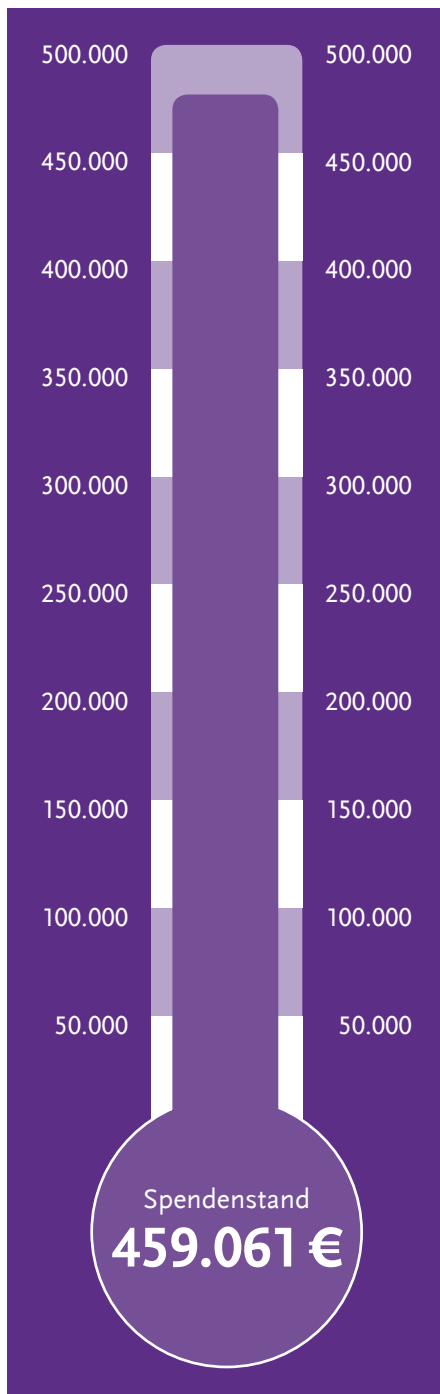
Ein großes Dankeschön an die Spender und Spenderinnen!

Ebenso herzlich gedankt sei den Menschen, die mit Zuwendungen zur Kollekte die Burgkirchengemeinde bedacht haben.

Lassen Sie das Barometer mit Ihrer Überweisung auf das Konto zur Renovierung auch weiterhin steigen:

Sparkasse Langen-Seligenstadt
BIC: HELADEFISLS
IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

Für eine Zuwendungsbestätigung bitte Namen und Anschrift angeben.



Gemeindeleben in der Pandemie

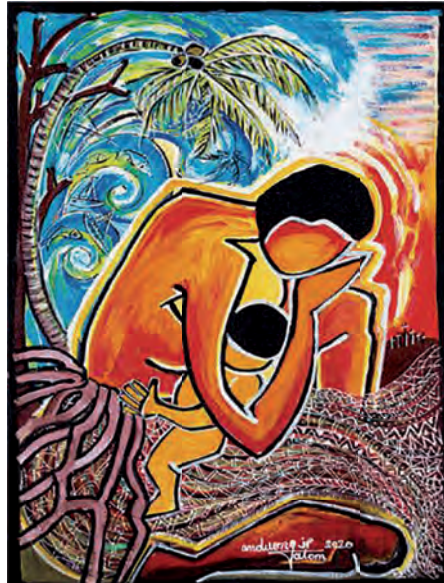
Zurzeit ist leider noch nicht absehbar, wann Gottesdienste und Veranstaltungen in der Burgkirchengemeinde wieder auf normale Weise stattfinden können. Bis auf Weiteres gilt für die Gottesdienste das aktuelle Schutzkonzept mit begrenzter Platzanzahl sowie den bekannten Schutz- und Hygienemaßnahmen. Neu hinzugekommen ist das verpflichtende Tragen von medizinischen Masken (OP-Masken oder virenfilternde Masken der Standards FFP2, KN95 oder N95).

Die gegenwärtige Situation hat auch zur Folge, dass größere Gottesdienste weiterhin nicht gefeiert werden können. Daher müssen auch in diesem Jahr die Jubelkonfirmationen verschoben werden. Auch der aktuelle Konfirmand*innen-Jahrgang wird erst zu einem späteren Zeitpunkt konfirmiert werden. Die Gottesdienste in der Karwoche und an den Osterfeiertagen werden kurzfristig über die Homepage der Gemeinde und die Tagespresse bekannt gegeben.

Weltgebetstag

2021 feiern Frauen wieder weltweit den Weltgebetstag – in diesem Jahr kommt er aus Vanuatu, dem Land krasser Gegensätze am Ende der Welt: ein Südseeparadies, das massiv von der Klimaüberhitzung gefährdet ist; ein Land ganz vorne auf dem weltweiten Glücksindex, aber gleichzeitig ein Land, in dem Gewalt gegen Frauen außerordentlich verbreitet ist. „Worauf bauen wir?“ fragen die Frauen aus Vanuatu und laden dazu ein, unser Lebenshaus auf festen Grund zu stellen, mit Gott als Architektin.

Diesen Weltgebetstag feiern wir – in den unsicheren Zeiten der Pandemie – am **Freitag, dem 5. März**, im Stillen daheim: um **18 Uhr** eine Kerze anzünden, innehalten und trotzdem weltweit mit den Menschen im Gebet vereint.



Titelbild zum Weltgebetstag 2021 – Vanuatu: „Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ (Grafik: Juliette Pita)

Am 5. März um 19 Uhr wird vom Sender Bibel TV ein Fernsehgottesdienst zum Weltgebetstag ausgestrahlt.

Durch die Arbeit des Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. begegnen sich Frauen weltweit auf Augenhöhe. Neben der Bildungsarbeit in Deutschland engagiert es sich insbesondere dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Weltweit werden Frauen- und Mädchenprojekte in Kooperation mit bewährten Partnerorganisationen gefördert. Dieses Engagement braucht einen langen Atem und verlässliche Unterstützung.

Bitte helfen Sie mit, diese Arbeit des Weltgebetstags zu unterstützen. Jeder Betrag zählt, kein Beitrag ist zu gering!

Für Ihre Kollekte steht eine Spendenbox in Kirche und Gemeindehaus bereit oder Sie nutzen den Briefkasten am Gemeindehaus.

Spendenkonto:
Weltgebetstag der Frauen e.V.
Evangelische Bank EG, Kassel
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40
BIC: GENODEF1EK1

Jahreslosung
2021

**„Darum seid
barmherzig, wie auch
euer Vater
barmherzig ist.“**

(Lukas 6,36)



Simone Hainz/pixelio.de

Abschied von Dekan Reinhard Zincke

Seit 2006 war Reinhard Zincke als Dekan für die evangelischen Kirchengemeinden in Dreieich, Egelsbach, Langen und Neu-Isenburg zuständig. Dreimal hatten die Synodalen im Evangelischen Dekanat Dreieich mit überwältigender Mehrheit für ihn als Dekan votiert. Nun trat er am 1. Februar nach 14 Jahren im Dekaneamt in den wohlverdienten Ruhestand. Zincke ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Er ist begeisterter Jazz-Fan und liebt die Berge.



Den Auszug aus dem Pfarrhaus hat er bereits hinter sich: Gemeinsam mit seiner Frau bezog er eine Wohnung in Bad Soden im Taunus. Möge Gottes Segen ihn begleiten.

Neues Dekanat Dreieich-Rodgau



Michael Grevel



Steffen Held

die Fusion der beiden ehemaligen Dekanate Dreieich und Rodgau abgeschlossen.

Neuer ehrenamtlicher Vorsitzender (Präses) der Dekanatssynode ist Michael Grevel aus Egelsbach und neuer Dekan ist Pfarrer Steffen Held aus Langen. Beide wurden am 16. Januar 2021 gewählt. Wir wünschen ihnen Gottes guten Segen für die neuen Ämter und ihren

Seit dem 1. Januar 2021 gehört die Burgkirchengemeinde nun zum neuen Dekanat Dreieich-Rodgau. Damit ist

Dienst. Wann der neue Dekan seinen Dienst antritt, steht zurzeit noch nicht fest.



28 Kirchengemeinden in 14 Kommunen gehören zum Dekanat Dreieich-Rodgau



evangelisch

Meine Wahl!

Kirchenvorstand 13. Juni 2021

Kandidatinnen für Kirchenvorstandswahl am 13. Juni 2021 stehen fest!

Nachdem auf der Gemeindeversammlung am 29.11.2020 der vorläufige Wahlvorschlag präsentiert und nicht weiter ergänzt wurde, steht der endgültige Wahlvorschlag für die Kirchenvorstandswahl fest.

Es kandidieren:

Ute Eichler, 65 Jahre,
Kaufmännische Angestellte

Sebastian Finck, 28 Jahre,
Wirtschaftsingenieur

Georg Gampe, 51 Jahre,
Wirtschaftsingenieur

Heike Holzmann, 58 Jahre,
Krankenschwester

Petra Hunkel, 52 Jahre,
Fremdsprachensekretärin

Jutta Knappe, 53 Jahre,
Erzieherin

Michael Löhr, 35 Jahre,
Lehrer

Dominik Möck, 28 Jahre,
Lehrer

Lutz Müller, 55 Jahre, Architekt

Dr. Rainer Müller, 76 Jahre,
Dipl.-Ing.

Yvonne Parrinello, 43 Jahre,
Pädagogische Leitung

Eva Dorothea Richter-Burow,
50 Jahre, Angestellte

Robin Tischer, 24 Jahre,
Schienenbahnfahrer

Jacqueline Wild, 20 Jahre,
FSJlerin (FSJ = Freiwilliges Soziales
Jahr)

Der neue Kirchenvorstand besteht aus vierzehn Mitgliedern. Alle vierzehn Kandidierenden können auch gewählt werden (Listenwahl). Gewählt ist, wer jeweils mindestens 50% der abgegebenen Stimmen erhält.

Die Kandidat*innen stellen sich im nächsten Gemeindebrief und in den kommenden Wochen auf der Homepage www.burgkirche.de vor.

Die Wahlbenachrichtigungen werden ab Ende April/Anfang Mai an die wahlberechtigten Gemeindeglieder der Burgkirchengemeinde versandt. Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Der amtierende Kirchenvorstand plant, die Wahl am 13. Juni im Gemeindehaus durchzuführen. Das Wahllokal wird so gestaltet, dass es auch unter Pandemiebedingungen sicher ist. Selbstverständlich ist auf Antrag auch Briefwahl möglich!

Das Kreuz wird zu einem Pluszeichen

Wer wählt, kreuzt Namen auf einem Wahlvorschlag an. Das Kreuzzeichen steht für freie und geheime Wahlen. Die Evangelische Kirche baut sich von unten, von der Gemeinde her auf. In diesem Sinn steht das Wahlkreuz für eine demokratische, vielfältige und facettenreiche Kirche. Zudem ist das Kreuz ein Symbol der Christenheit und erinnert an den Kreuzestod sowie die Auferstehung Jesu.



Das Kreuz als Plus – ein positives Vorzeichen

Aus den Nachbargemeinden

In Corona-Zeiten ist es für alle Gemeinden schwer, Termine auf lange Sicht zu planen. Bitte schauen Sie daher auf die jeweilige Homepage der Gemeinden. Dort finden Sie ganz aktuell alle Termine und die Zeiten der Gottesdienste.

Evangelische Kirchengemeinde Götzenhain:

www.kirchengemeinde-goetzenhain.ekhn.de

Evangelische Kirchengemeinde Offenthal:

www.ev-kirchengemeinde-offenthal.ekhn.de

Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden

Von Aschermittwoch bis Ostermontag sollen Menschen ermutigt werden, den Blick darauf zu lenken, was möglich ist und den eigenen Alltag optimistisch und hoffnungsvoll zu meistern. Spielraum! Da geht noch was! Manchmal stehen wir uns selbst im Weg. Verbeißen uns in Ziele, die schon längst nicht mehr passen. Sehen Mauern da, wo der Weg eigentlich frei ist.

Wie wäre es, wenn wir mal mehr spielerische Leichtigkeit ins Leben ließen? Dazu lädt die Fastenaktion 2021 „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“ ein. So kann diese besondere Zeit vor Ostern zu einer Entdeckungsreise werden: Wie viel kindliche Unbefangenheit steckt in mir? Was für Träume habe ich – und was hält mich davon ab, sie zu verwirklichen? Eine Fastenaktion voller Freude und Fantasie. Eine Fastenaktion, die

Lust macht, in den Abenteuern des Alltags das Positive und Hoffnungsvolle zu suchen und zu finden.



Weihnachtsmarkt für Zuhause



Konnte man sich das vorstellen? Kein Weihnachtsmarkt und kein weißer Glühwein am Stand des Burgkirchenvereins! Wie schon in so vielen Situationen in dem letzten Jahr wurde uns, den Aktiven des Burgkirchenvereins, wieder einmal bewusst, was so alles fehlt.

Da der Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt abgesagt wurde, wollten wir wenigstens seine Stimmung für kurze Zeit nach Hause holen und hatten die zündende Idee vom „Weihnachtsmarkt to go“.

Binnen weniger Tage wurden hübsche Adventspakete mit folgendem leckerem Inhalt kreiert: eine Flasche weißer Winzer-Glühwein, ein selbstgebackener Lebkuchen mit Burgkirche, ein kleiner Fröbelstern als Weihnachtsdeko und die Weihnachtsgeschichte nach

Lukas auf Hessisch. Eine Kerze inkl. Kerzenhalter sorgte für die passende Stimmung bei Kerzenschein. Im Premiumpaket gab es noch einen Burgkirchen-Glühweinbecher dazu.

Die schön verpackten und bemalten Päckchen konnte man für 15 bzw. 20 Euro beim Burgkirchenverein bestellen. Der Erfolg war riesig und übertraf alle Erwartungen. Binnen drei Wochen waren 101 Pakete verkauft und zusätzlich noch viele Liter des weißen Glühweins, der sonst immer auf dem Weihnachtsmarkt ausgeschenkt wird.

Zum Selbstgenießen oder als Geschenk kam so der Weihnachtsmarkt für einen kurzen Moment ins heimelige Wohnzimmer.

*„Danke für die tolle Unterstützung“
sagt Ina Diehl vom Burgkirchenverein.*



Weihnachtszeit in der Burgkirchengemeinde



Glühwein, Plätzchen, Geschichten, gemeinsames Singen – all das gab es im Pandemie-Jahr nicht. Aber es gab die „stillen Adventsfenster“, die man bewundern konnte.



26 Personen haben die Weihnachtsgeschichte zuhause vorgelesen. Die Videoclips wurden in der Andacht an Heilig Abend gesendet.

Am vierten Advent überraschten die Pfarrers mit einem unterhaltsamen Quiz zur Weihnachtsgeschichte.

Verpasst?
Auf der Website der Burgkirchengemeinde ist dieses Quiz noch zu finden.



Nicht Weihnachten im Stall, sondern im großen Zelt war dieses Jahr Corona-bedingt angesagt.



Fast wie immer

Wenn man das Foto von Weihnachten 2019 im Gemeindebrief mit dem von 2020 vergleicht, sieht man kaum einen Unterschied. Die Strohsterne, die Lichter und auch die Krippe – alles gleich, nur der Baum ist neu. Jedoch auch da ist kaum ein Unterschied auszumachen. Das liegt an der Gartenbau-firma Barwig, denn sie hatte wieder einen Baum in gewohnter schöner Größe der Burgkirchengemeinde gespendet. Es ist eine Freude, dass in dieser Zeit, in der so Vieles nicht mehr so ist wie immer, ein Weihnachtsbaum an den Weihnachtstagen die Burgkirche schmückt.

Ein herzliches Dankeschön an Familie Barwig, denn alle, die im Gottesdienst waren, haben sich an diesem Baum erfreut!



Liebe Leserinnen und Leser!

Beten heißt, sein Herz vor Gott auszuschenken, ihm Freude und Leid mitzuteilen. Das Gebet ist ein Reden des Herzens mit Gott. Das kann mit eigenen Worten geschehen, laut oder lautlos. Wenn die Worte fehlen ist es oft hilfreich, Gebete nachzusprechen, die schon andere formuliert haben. Das Vaterunser und viele Psalmen sind solche Gebete in guten und in schwierigen Zeiten.

Man ist beim Beten mit allen verbunden, die dieses Gebet schon vorher gesprochen haben. Auch viele Lieder im

Gesangbuch sind Gebete, die man so in einer großen Gemeinschaft äußert.

Beten ist etwas sehr Persönliches. Das Gemeindebrief-Team hat sich umso mehr gefreut, dass eine größere Zahl von Gemeindegliedern geschrieben hat, wie sie mit Gott Zwiesprache halten. Leider konnten wir nicht alle Beiträge abdrucken. Wir mussten eine Auswahl treffen, die Sie hier im Thementeil finden.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

6. Welche Gebete sind Ihnen wichtig? (Vorformulierte oder eigene Gebetstexte)

7. Welche Gebete kennen Sie? Und woher?

8. Beten Sie das Vaterunser?

Zmir ist Beten

Wichtig

Ich kann etwas

Das Vaterunser

Beten

weiblich: männlich: Alter: Latte

Gott,
es ist lange her,
seit ich mich das letzte Mal
an dich gewandt habe.
Ich bin unsicher, wie ich's anfangen,
mit dir in Kontakt zu kommen.

Aber da ist so vieles,
was mir Gedanken macht,
so viel in meinem Leben,
was mich bedrückt,
und manches steht zwischen
dir und mir.

Aber wenn es dich gibt,
wenn bei dir Sinn, Trost und Ziel
meines Lebens ist,
dann wende dich nicht ab.

Lass mich nicht aufhören,
nach dir zu suchen,
und lass dich von mir finden.

Schenke mir Fantasie und Ausdauer,
mein Leben zu ändern und mit
dir neu anzufangen.

Gott, bleibe bei mir und segne mich.
Amen

*Gebet aus der Broschüre der EKD
„Was wir glauben.“*



Das Gebet ist eine echte Erholung.

Franz von Assisi

männlich, 21 Jahre

Beten ist für mich wichtig, weil ich im Gebet mit Gott spreche und mir dabei immer bewusst wird, dass ich an eine höhere Instanz glaube, die das Gebet erhört. Im Gebet werde ich mir also meines Glaubens bewusst. Es gibt mir Kraft, weil „Gott“ mir im Gebet das Gefühl gibt, dass es immer Wege gibt, schwierige Situationen zu meistern und mit Problemen klarzukommen, wenn man sich anstrengt und nicht aufgibt.

Ich bete meistens abends im Stillen, wenn ich im Bett liege, bevor ich einschlafe. Als Abschluss eines jeden Gebetes bete ich das Vaterunser. Ich danke Gott im Gebet dafür, dass es mir gut geht, ich gesund bin und dass ich in einer freiheitlichen Gesellschaft in Frieden leben kann. Ich mache mir

männlich, 48 Jahre

Ich versuche jeden Abend beim Einschlafen den Tag damit abzuschließen, dankbar zu sein. Dankbar für die vielen kleinen Dinge, sei es das Eichhörnchen, das durch unseren Garten springt, der tolle Sonnenauf- oder -untergang, die ausgelassene Stimmung beim Mittagessen usw. Gerade in diesen turbulenten Zeiten hilft es mir, nicht in Sorge zu versinken. Und man lernt, bewusster und mit ganz anderen Augen durch das Leben zu gehen.

Als Kind habe ich abends beim Einschlafen folgendes Gebet still für mich aufgesagt:

bewusst, dass es Regionen auf dieser Welt gibt, in denen Freiheit und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind und dass es sich deshalb dabei um ein kostbares, schätzenswertes Gut handelt. Ich bitte darum, dass sich für alle Menschen, die in Unfreiheit leben, die politisch verfolgt werden und/oder im Krieg leben, so schnell wie möglich bessere Lebensumstände einstellen.

Im Gebet schaue ich zurück auf die vergangenen Tage und das, was sich in diesen Tagen ereignet hat. Ich suche mir mindestens drei Dinge heraus, für die ich besonders dankbar bin und danke Gott dafür. Gebete sind bei mir keine Texte mit immer gleicher Struktur, sondern eher die Gedanken, die ich im Moment des Gebetes habe und über die ich im Gebet nachdenke.

„Lieber Gott, kannst alles geben, gib auch was ich bitte nun. Schütze diese Nacht mein Leben, lass mich sanft und sicher ruh'n. Sieh' auch von dem Himmel nieder, auf die lieben Eltern mein, lass mich alle Morgen wieder, fröhlich und dir dankbar sein.“ Meine Mutter hatte mir bei der Auswahl geholfen. Ich weiß jedoch nicht mehr, wieso es dazu kam.



Lass mich langsamer gehen, Herr.
Entlaste das eilige Schlagen meines Herzens
durch das Stillwerden meiner Seele.
Lass meine hastigen Schritte stetiger werden
mit dem Blick auf die weite Zeit der Ewigkeit.
Gib mir inmitten der Verwirrung des Tages
die Ruhe der ewigen Berge.
Löse die Anspannung meiner Nerven und Muskeln
durch die sanfte Musik der singenden Wasser,
die in meiner Erinnerung lebendig sind.
Lass mich die Zauberkraft des Schlafes erkennen,
die mich erneuert.
Lehre mich die Kunst des freien Augenblicks.
Lass mich langsamer gehen,
um eine Blume zu sehen,
ein paar Worte mit einem Freund zu wechseln,
einen Hund zu streicheln,
ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.
Lass mich langsamer gehen, Herr,
und gib mir den Wunsch,
meine Wurzeln tief in den ewigen Grund zu senken,
damit ich emporwachse
zu meiner wahren Bestimmung.

Gebet aus Südafrika

weiblich, 44 Jahre

Ich bete regelmäßig – was bedeutet, alle paar Tage. Meistens dann, wenn ich das Bedürfnis danach verspüre. Das kann entweder sein, weil ich mich froh und glücklich fühle und dafür „danke“ sagen möchte, z. B. nach schönen Erlebnissen oder aber, wenn mich etwas bedrückt und ich mir Sorgen mache. Dann bitte ich Gott um Beistand und Schutz.

Oft bete ich, wenn ich gerade mal „innere Ruhe“ habe, z. B. beim Autofahren. Ich rede dann laut mit Gott.

Beim Beten spreche ich immer meine eigenen Gedanken aus, niemals vorformulierte Gebetstexte. Das machen wir nur beim Tischgebet mit der ganzen Familie.

Tischgebet:

Gott, du hast Vieles wachsen lassen.

Alles kommt von dir.

Voll sind die Schüsseln, Teller, Tassen.

Wir danken dir dafür.

Amen



weiblich, 69 Jahre

Beten bedeutet für mich, zur Ruhe zu kommen. Ich kann über Dinge sprechen die mich bewegen, bedrücken oder Freude bereiten.

Manchmal sind es Ängste, welche ich zurzeit habe oder Bitten für die Zukunft für meine Familie. Ich bitte darum, dass Gott sie beschützen möge. Manchmal bete ich auch zu meiner verstorbenen Mutter, die mir sehr fehlt.

Ich bevorzuge selbst gewählte Texte und schließe das Gebet mit einer Fürbitte.

Das am Ende einer kirchlichen Zusammenkunft gesprochene Vaterunser, hat mir nach manch einer intensiven Diskussion wieder viel Ruhe gegeben.

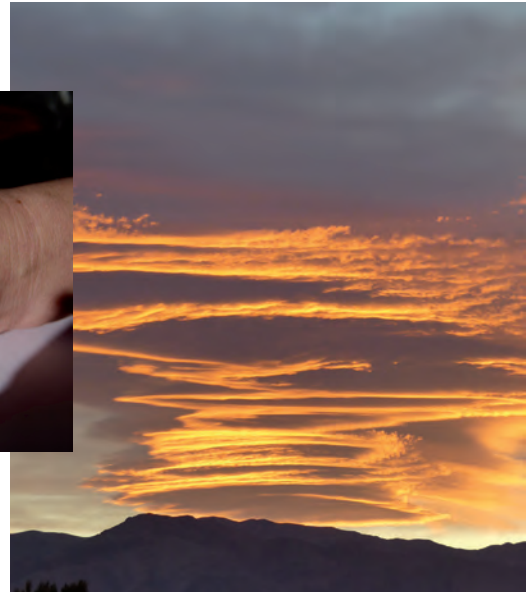
weiblich, 76 Jahre

Das Gebet gibt mir ein Gefühl der Vertrautheit mit Gott. Fast immer werde ich ruhiger. Meistens bete ich abends, wenn ich bereits im Bett liege und mich „sortiert“ habe.

Ich danke im Gebet für mein Dach über dem Kopf, dass mein Mann und ich zusammen in Ruhe alt werden können, dass wir eine warme Woh-

nung haben und dass wir keinen Krieg erleben müssen.

Ich habe meine eigenen Gebetstexte. Allerdings habe ich aus der Kindheit „Gute-Nacht-Gebete“. Das Vaterunser ist mein „Standardgebet“, auch beim Fernseh-Gottesdienst spreche ich es laut mit.



weiblich, 80 Jahre

Als Kind durfte ich mit meiner Oma im gleichen Zimmer schlafen. Vor dem Einschlafen saß sie in ihrem Nachthemd auf dem Bettrand und bürstete ihr langes, weißes Haar, das sie tagsüber zu einem Knoten hochgesteckt hatte. Nachdem sie sich für die Nacht einen Zopf geflochten hatte, sagte zu mir: „Gute Nacht und schlaf gut.“ Dann wurde das Licht gelöscht, und wir beteten gemeinsam

das Nachtgebet: „*Müde bin ich, geh zur Ruh ...*“. Die Last und Aufregungen des Tages waren abgelegt, alles lag in Gottes Hand. Das Gefühl gut behütet zu sein, sorgte für einen guten Schlaf.

Bis heute gehört für mich dieses Gebet, dem ich meistens noch eigene Worte hinzufüge, zum Abschluss eines Tages.

männlich, 80 Jahre

Seit langer Zeit habe ich Lieblingsorte, wo ich Abstand vom Tagesgeschehen gewinnen kann – Orte, an denen ich zur Ruhe komme und die mich zum Beten, Bitten und Danken einladen. Im letzten Jahr ist es ein Waldstück jenseits vom Gut Neuhof geworden.

Zu Hause schaffe ich mir Abstand zum Alltag, wenn ich eine schöne Kurzan-dacht der vergangenen Monate ansehe; und der Besuch der Kirche – mein wichtigster Lieblingsort – unterbricht meinen gewöhnlichen Tagesablauf sofort beim Betreten des Raumes auf sehr wohltuende Weise. Dann bitte ich

Gott um die Gelassenheit, Dinge hin-zunehmen, die ich nicht ändern kann, und den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, ... (Auszug aus dem Ge-betsteil des Kirchengesangbuchs).

Stets danke ich Gott für unermessli-chen Reichtum, der uns durch gesunde Kinder und Enkel geschenkt wurde und bitte Gott, dass dies in diesen so unruhigen Zeiten so bleiben möge.

Das Vaterunser bete ich gern gemein-sam mit allen im Gottesdienst – die sieben Bitten in der richtigen Reihen-folge, was mir allein manchmal nicht gelingt.





Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Matthäusevangelium 6,9-13

Vater unser im Himmel: Beten, wie es Jesus uns gezeigt hat

Das Vaterunser ist das bekannteste Gebet der Christenheit. Im Neuen Testament (Matthäus 11 und Lukas 6) ist überliefert, wie Jesus damit seine Jünger gelehrt hat zu beten. Es verbindet Christ*innen weltweit und ist in viele Sprachen übersetzt. In jedem Gottesdienst wird es gesprochen, dazu läuten die Glocken. Gemeinsam mit dem Glaubensbekenntnis und den Zehn Geboten gilt es als eine der Grundlagen, die jede*r getaufte Christ*in lernen und wissen sollte.



Man kann das Vaterunser in jeder Lebenslage sprechen. Auch wenn einem beim Beten einmal keine persönlichen Worte einfallen, können die vertrauten Sätze des Vaterunser tröstlich sein und helfen, die eigenen Gefühle und Gedanken vor Gott zu bringen.

Trotzdem lohnt es sich, immer wieder mal darüber nachzudenken, was genau wir Christ*innen da eigentlich beten. Und was wäre, wenn Gott uns dabei unüberhörbar antworten würde?

„Vater unser im Himmel ...“

„Ja?“

„Unterbricht mich nicht, ich bete.“

„Aber du hast mich doch angesprochen!“

„Ich dich angesprochen? Äh ... nein, eigentlich nicht. Das beten wir bei uns halt so: Vater unser im Himmel.“

„Da, schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum geht's?“

„Geheiligt werde dein Name ...“

„Meinst du das ernst?“

„Was soll ich ernst meinen?“

„Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet das denn überhaupt – und wie machst du das?“

„Na ja, es bedeutet ... es bedeutet ... meine Güte, weiß ich doch nicht.“

Und ich hab' keine Ahnung, wie ich das eigentlich machen soll.“

„Meinen Namen heiligen, das machst du, wenn du dich wirklich für mich interessierst und wenn du mich nur dann anrufst, wenn du wirklich mit mir reden willst. Überleg mal, wie oft du »ach, Gott« sagst, ohne überhaupt an mich zu denken.“

„Aha. Hm. Ja, das verstehe ich. – Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden ...“

„Tust du was dafür?“

„Na hör mal! Siehst du nicht, wie oft ich in die Kirche gehe und wie hoch die Kirchensteuer ist?“

„Ich will aber mehr: Dass dein Leben in Ordnung kommt und du dein Herz für andere öffnest. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde satt, Trauernde getröstet und in sich Gefangene befreit werden. Hast du denn auch schon mal jemand anderem von mir erzählt und von meinem Reich?“

„Aber dazu gibt's doch ausgebildete Leute, die das viel besser können als ich. Und wer würde mir schon zuhören.“

„Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet.“

„Okay, das leuchtet mir ein... – aber kann ich jetzt mal weiterbeten?“

Unser tägliches Brot gib uns heute ...“

„Echt jetzt, das bittest du? Dir geht's doch gut, Mann!“

„Ja stimmt, ich musste noch nie hungern und kann mir alles leisten, was ich mag. Soll ich diese Bitte lieber weglassen?“

„Nein, natürlich nicht. Sie kann dich daran erinnern, dass Wohlstand und

ein voller Magen für viele Menschen auf der Erde nichts Selbstverständliches ist. Wer um das täglich Brot bittet, kann das, was er hat, mehr schätzen – und die Not anderer lässt ihn nicht kalt!“

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern ...“

„Und Thorben?“

„Thorben? Jetzt fang nicht auch noch von dem an! Du weißt doch genau, wie der mich vor den anderen blamiert hat und wie arrogant der ist. Der macht sich nur über mich lustig.“

„Ja, ja, ich weiß, aber du hast das doch gerade gebetet ...“

„Ich glaub, ich meinte es nicht so.“

„Du bist wenigstens ehrlich. Aber sag mal: Macht es dir eigentlich Spaß, mit so viel Wut im Bauch rumzulaufen?“

„Nein, überhaupt nicht. Es macht mich richtig krank.“

„Ich will dich heilen und dich von deiner Wut befreien. Friss deinen Ärger nicht in dich rein und versuch, ihm zu vergeben.“

„Meine Güte, du mutest mir aber ganz schön viel zu.“

„Probier's aus. Ich helfe dir Schritt für Schritt.“

„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen ...“

„Genau das mach ich grade ...“

„Wie bitte?“

„Ich bin gerade dabei, dich herauszuführen aus dem, was dich kaputt macht.“

„Also ich glaub, das ist das schwierigste Vaterunser, das ich je gebetet habe. Aber trotzdem tut es mir gut.“

„Das ist auch der Sinn bei der ganzen Sache. Bete ruhig zu Ende.“

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

„Weißt du was? Ich freu mich, wenn Menschen anfangen, so wie du jetzt, offen mit mir zu reden und nach meinem Willen zu fragen. Dann kann auch ich anfangen, mit ihnen zu reden und zeigen, dass sie mir wichtig sind.“

nach einer Idee von Clyde Lee Herring





Trotzdem dankbar

Unter diesem Titel hat der Orden der Jesuiten ein Dankbarkeits-Tagebuch herausgegeben. Den Blick zu schärfen für all das, wofür wir dankbar sein können, das ist das Ziel, das durch den täglichen Eintrag ins Dankbarkeits-Tagebuch geübt werden soll. Es ist eine Methode der Spiritualität der Jesuiten.

„Der heilige Ignatius empfiehlt, bei Rückschau auf den Tag zuerst auf alles zu schauen, wofür ich dankbar sein kann, was gut gelaufen ist und es dann ins Gespräch mit Gott zu bringen. Es ist niemals alles nur schlecht oder schwer – auch wenn es uns manchmal so erscheinen mag“, schreibt Martin Stark SJ* von der deutschen Provinz der Jesuiten. „Das Aufschreiben von positiven Dingen hilft, den Blick zu verändern und krisenresistenter zu werden. Auch an schweren Tagen habe

ich dann noch schwarz auf weiß, dass es trotz alledem auch Zeiten des Trostes in meinem Leben gibt, für die ich dankbar sein kann. Die Hauptsache ist, dranbleiben. Jeden Abend, eine Viertelstunde lang, das reicht schon. Wenn ich dranbleibe, dann heißt das: Ich gebe die Hoffnung nicht auf. Sondern ich vertraue darauf, dass Gott mir in meinem Leben die Möglichkeiten und auch Momente gibt, die ich brauche. Dieses Vertrauen in Gott muss ich einüben, es muss praktisch werden und sich zeigen in meinem ganz normalen Alltagsleben.“

Neugierig geworden? Unter www.jesuiten.org gibt es einen Hinweis auf das Dankbarkeits-Tagebuch mit der Möglichkeit, sich eines kostenlos zuschicken zu lassen.

Beten

Ich, als Schorsch habe in unserem Gemeindebrief schon über so manches auch sehr Persönliches geschrieben. Dieses Thema „Beten“ lässt mich allerdings zunächst einmal tief durchatmen. Will ich dazu etwas schreiben?

Beten hat etwas mit meiner ganz eigenen Beziehung zu Gott zu tun. Im Gebet wende ich mich an Gott mit meinen Wünschen, meinen Ängsten, meinen Sorgen oder ganz besonders auch mit meinen Glücksgefühlen. Beten ist für mich mitteilen, bitten, danke sagen. Ich wende mich vertrauensvoll an Gott, besonders wenn ich emotional sehr bewegt bin. Es ist etwas ganz Intimes zwischen Gott und mir, aber über die Inhalte muss ich ja hier nichts schreiben.

Ich bete selten einen vorgegebenen Text, wenn ich alleine bete. Auch der Zeitpunkt variiert. Für mich alleine ist das Gebet kein Ritual, zusammen mit anderen ist das etwas anderes. Ja, es gab das Gute-Nacht-Gebet mit meiner Mutter und dann abendlich mit meinen Kindern. „*Müde bin ich, geh zur Ruh ...*“ das war es oft, aber ebenso häufig sind wir auf die besonderen Geschehnisse des Tages eingegangen oder haben Bitten für den nächsten Tag ausgesprochen.

Zusammen mit anderen bete ich jetzt vor allem in den Gottesdiensten oder bei kirchlichen Zusammenkünften. Das Vaterunser beim Läuten der Glocken zu sprechen, war für mich immer



Schorsch,
Kolumnist des
Gemeinde-
briefes.
Er möchte
unerkannt
bleiben.

etwas Besonderes, Feierliches. Allerdings erlebe ich die Gefahr, den Text zu sprechen ohne mir die einzelnen Aussagen bewusst zu machen. Das passiert mir immer wieder, und ich schäme mich dafür. Ein kleines Gebet, das um Verzeihung bittet, muss dann abgeschlossen werden.

Bei frei formulierten Gebeten, z. B. denen der Pfarrer*innen, konzentriere ich mich auf die Aussagen und spüre oft einen gemeinsamen Draht zu Gott. Das vermittelt ein warmes Gemeinschaftsgefühl.

Jetzt in dieser Corona-Zeit sind die meisten von uns ja häufiger alleine als sonst.

Die Zahl der Kontakte ist begrenzt. Da tut es gut, wenn wir mit Hilfe der Digitalisierung Gottesdienste gemeinsam alleine erleben können. Auch da erlebe ich beten immer als heilsam, beruhigend und wärmend. Mir nimmt es viele Ängste und schenkt eine große Portion Zuversicht.

Schauen wir zuversichtlich und positiv in die Zukunft, aber bitte bleibt „negativ“!

Euer Schorsch

Sind Gemeindebriefe noch zeitgemäß?

In der EKHN (Evangelische Kirche von Hessen und Nassau) erreichen Gemeindebriefe eine Gesamtauflage von circa 1,5 Millionen Exemplaren und sind damit das stärkste Medium mit der höchsten Reichweite in der kirchlichen Publizistik.

91 Prozent der 1.178 Kirchengemeinden im Gebiet der EKHN bringen eine solche regelmäßige und kostenlose Publikation für ihre Mitglieder heraus. Umfragen haben ergeben, dass Gemeindebriefe weithin intensiv gelesen werden.

In den 1,5 Millionen Exemplaren an Gemeindebriefen, auf die die EKHN

hinweist, sind auch die der Burgkirchengemeinde mit enthalten. „Unser“ Gemeindebrief hat eine Auflage von 2.250 Exemplaren und erscheint in der Regel fünfmal im Jahr. Er wird von Ehrenamtlichen erstellt, layoutet und ausgetragen. Das Drucken des Gemeindebriefes übernimmt eine auf Gemeindebriefe spezialisierte Druckerei. Je nach Seitenanzahl entstehen der Gemeinde dafür Kosten im Durchschnitt von 800 Euro. Die Gemeindeglieder erhalten den Gemeindebrief kostenlos.





*Gott hat die Armut nicht erschaffen.
Er schuf nur uns.*

Mutter Teresa

Schwere Zeiten für Patenkinder

Die letzten Monate waren schwere Zeiten für die Patenkinder in Bandarawella und Kandy. Nicht nur, dass durch die Corona Pandemie kein Schulunterricht stattfand. Die Eltern der Kinder – zum größten Teil Saisonarbeiter oder Gelegenheitsarbeiter – verloren ihre Jobs, und die Familien standen mittellos da. Vom srilankanischen Staat war keine Hilfe zu erwarten. Die Eine-Welt-Gruppe beschloss daher, einige Monate lang den Familien zusätzlich zu der monatlichen Patenschaftsüberweisung, einen Betrag für den Einkauf von Lebensmitteln auszuzahlen. Die Familien in Bandarawella und Kandy konnten davon die lebensnotwendigen Lebensmittel (Reis, Milchpulver etc.) und für die Kinder etwas Obst kaufen.



Seit Februar gehen die Kinder wieder zur Schule und erhalten zudem samstags im Projekt CLAPS, das Miurin Fonseka leitet, Zusatzunterricht und werden verköstigt.

Die sonst übliche Weihnachtsparty konnte im Dezember nicht stattfinden, aber Miurin Fonseka bestellte die Kinder in kleinen Gruppen in ihr Haus, und sie bekamen kleine Geschenke und Obst.



Neue Spielräume in schwierigen Zeiten

Kantorin Claudia von Savigny berichtet

Durch den Ausbruch der Corona-Epidemie wurde die Kirchenmusik schon seit März letzten Jahres musikalisch gesehen in eine Art Fastenzeit „gezwungen“. Von einem Moment zum anderen wurden alle Chorgruppen und Projekte abgesagt.

Es entstand eine große Leere und Ratlosigkeit unter uns Kirchenmusiker*innen. Aber dann keimten neue Ideen auf, neue wunderbare Spielräume wurden geschaffen, die keine/r vorher je bedacht hatte. Bei mir war und ist es vor allen Dingen die Chorarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die mir sehr am Herzen liegt.

Auch die wohl nicht ganz unberechtigte Sorge, dass sich junge Menschen schneller anderen Dingen zuwenden, wenn die Ansprache und Herausforderung fehlt, schwang mit und ließ mir keine Ruhe.

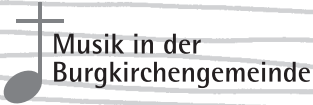
Dank der Möglichkeit seit Mai 2020 die Präsenzgottesdienste in der Burgkirchengemeinde von einzelnen Sänger*innen musikalisch gestalten zu lassen, war es möglich, jede Woche mit zwei bis drei Sänger*innen aus dem Jugend- oder Kinderchor zu proben, um in einem Gottesdienst und gelegentlich auch bei einer Taufe zu singen.

Dank eines sehr gut durchdachten Hygienekonzeptes unserer Kirchengemeinde gab und gibt es im gesamten Kirchraum genügend Abstand. Erfreut hat mich, mit wie viel Begeisterung die Jugendlichen und Kinderchorkinder die alten und neuen Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG) und EG plus im Gottesdienst gesungen haben und noch immer singen.

Auch die meisten Teile der Liturgie werden von den Jugend- und Kinderchorkindern gesungen. Sie erfüllen damit einen wesentlichen Verkündigungsauftrag für die Gemeinde und sind zu wichtigen Pfeilern des Gottesdienstes geworden. Und – man staune – sie sind immer noch mit Begeisterung dabei – fast ein ganzes Jahr.

Ungeahnte Spielräume taten und tun sich für mich und für die jungen Menschen auf:

Die Entschleunigung im Zeitplan der Kinder und Jugendlichen führt zu großer Bereitschaft, sich dem Gemeindeleben in Bezug auf die Verkündigung im Gottesdienst regelmäßig zu verpflichten. Daraus entsteht ein zunehmendes Verstehen und Verinnerlichen des Ablaufs und des Verkündigungscharakters eines jeden Gottesdienstes.


 Musik in der
Burgkirchengemeinde

Im Gegenzug erhalten die Kinder und Jugendlichen viele positive Rückmeldungen durch die Gemeindeglieder. Das macht sie stolz und die Gemeinde rückt generationsübergreifend zusammen.

Die Eltern der Sänger*innen besuchen den Gottesdienst und nehmen viel bewusster am Gemeindeleben teil.



In diesem neu entstandenen Spielraum gelingt mir die verstärkte Weitergabe des – den Gottesdienst betreffenden – Bildungs- und Verkündigungsauftrages für die jungen Menschen. Welcher Jugendliche kann schon auf Nachfrage der Kirchenmusikerin sagen: „Nee, die Liturgie brauche ich jetzt nicht mehr zu üben, die kann ich wirklich auswendig!“

Pro Woche erreiche ich nicht jede Chorsängerin oder jeden Chorsänger. Hier wird mein Spielraum deutlich eingeschränkt.

Aber diejenigen, mit denen ich üben kann, erhalten eine ganz besondere, eine äußerst intensive Zuwendung, d.h. intensives Stimmtraining, Entwicklung der Persönlichkeit durch das solistische Auftreten, Weiterbildung im musischen Bereich, z.B. mehrstimmiges Singen. Außerdem entstehen

interessante Fragen zum Inhalt der Lieder und die unterschiedlichsten Gespräche rund um das jeweilige Thema und darüber hinaus.

Nach der Pandemie wird ein Bild immer in meinem Gedächtnis bleiben: Eine hell erleuchtete Kirche, darin zwei oder drei junge Menschen auf weitem Raum verteilt, konzentriert singend, erzählend, fragend, vor allen Dingen auch lachend... und wunderbare Klänge füllen den gesamten Kirchoraum!

Dabei kommt mir das Bibelzitat Psalm 31, Vers 9 – mal anders interpretiert – in den Sinn: „... und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes. Du stellst mein ‚Singen‘ – auf weitem Raum.“

Claudia von Savigny

Gottesdienste und Andachten

Legende: ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familiengottesdienst / 🍷 Abendmahl / 📖 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

2021

07.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Markus Buss	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	👶
10.03.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth Vikarin Helen Lee, Ev. Kirchengemeinde Götzenhain	☀
14.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst Prädikantin Maike Wirth	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	👶
20.03. (Sa.)	18.00 Uhr	Abendgottesdienst Pfarrerinnen Barbara Schindler	🌙
21.03.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	👶
28.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst Vikarin Tamara Kaulich	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	👶
02.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Karfreitag Pfarrer Markus Buss u. Vikarin Tamara Kaulich	☀
04.04.	18.00 Uhr	Ostergottesdienst im Freien Pfarrerinnen Barbara Schindler, Zeit und Ort werden kurzfristig auf der Homepage der Gemeinde und über die Tagespresse bekannt gegeben	☀
05.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Ostermontag Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
11.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst Vikarin Tamara Kaulich	☀
18.04.	17.30 Uhr	Gottesdienst Prädikantin Maike Wirth	☀
21.04.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth, Vikarin Helen Lee, Ev. Kirchengemeinde Götzenhain	☀
25.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Markus Buss	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	👶

2021

02.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst Kantate Pfarrerin Barbara Schindler	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	
09.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer Markus Buss	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	
12.05.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth , Vikarin Tamara Kaulich	
13.05.	10.00 Uhr	Christi Himmelfahrt (Ort wird noch bekannt gegeben), Vikarin Tamara Kaulich	
16.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	
23.05.	10.00 Uhr	Gottesdienste zum Pfingstsonntag (Haaner Kerb) , Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss, Zeiten und Ort werden kurzfris- tig auf der Homepage der Gemeinde und über die Tagespresse bekannt gegeben	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	
30.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrerin Barbara Schindler	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst*	

Kurzfristige, pandemiebedingte Änderungen sind möglich.

BITTE ZU ALLEN GOTTESDIENSTEN ANMELDEN!

Zurzeit können wir in der Burgkirche 34 Plätze unten und weitere 14 oben auf der Empore anbieten.

Wenn Sie einen Gottesdienst besuchen möchten, melden Sie sich bitte **bis jeweils Donnerstag 12 Uhr telefonisch oder per Mail im Gemeindebüro** an. Wenn Sie sonntags spontan kommen und noch Plätze frei sind, stehen diese natürlich zur Verfügung. Da aufgrund der Schutzbestimmungen die Umluftheizung in der Kirche nur vor und nicht während der Gottesdienste betrieben wird, empfehlen wir Ihnen, sich warm anzuziehen. Es besteht die Pflicht, medizinische Masken (OP-Masken oder virenfilternde Masken der Standards FFP2, KN95 oder N95) zu tragen.

*Kindergottesdienst: Im Fall eines verlängerten Lockdowns findet weiterhin „Kindergottesdienst to go“ statt: Am Gemeindehaus kann sonntags ab 11.00 Uhr Material dafür abgeholt werden. Sollte wieder Präsenz-Kindergottesdienst möglich sein: Infos und Voranmeldung bei Ulrike Frohns ufrohns@web.de.



**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



Vikarin
Tamara Kaulich
Telefon: 01 79 / 2 98 45 33
kaulich@burgkirche.de



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**
Petra Hunkel
Telefon: 0 61 03 / 300 26 97
hunkel@burgkirche.de



Youtube
„Burgkirche Dreieichenhain“



Facebook
„Aufsuchende Kirche“



Instagram
„aufsuchende_kirche2.0“



Pfarramtssekretärin
Ariane Krumm
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 14 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto für die Renovierung der Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss (v. i. S. d. P.),
Gudrun Frohns, Heidi Mühlbach, Gabi Gerhardt (Layout),
Barbara Schindler, Helga Schulz, Silke Schulze-Kolmar,
Claudia von Savigny (Kirchenmusik)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de



Tagesrückblick

Still werden.

Den Atem spüren.

Mich in Gottes Gegenwart stellen.

Gott um einen ehrlichen Blick bitten.

Auf den Tag schauen.

Verweilen wo ich angesprochen bin.

Dank für alles, was gut war.

Bitten um Verzeihung für alles Ungute.

Meine Pläne für morgen Gott anvertrauen.

Vaterunser beten.

Amen

Gebetsanleitung der Jesuiten